



osaka / ÖSTERREICH-PAVILLON

Für die Umsetzung des musikalischen Pavillons konnte die Musikhochschule Mozarteum gewonnen werden.



DER ÖSTERREICHISCHE PAVILLON DIE ZUKUNFT KOMPONIEREN

Ein skulpturales Notenband aus Holz ist Blickfang des Österreich-Pavillons auf der Expo. Es ist nicht nur eine Reminiszenz an die Musik- und Kulturnation, sondern stellt die Leistungen im Bereich des Ingenieurholzbaus eindrucksvoll zur Schau. Kulinarisch nimmt Österreich die Gäste im Pavillon mit auf eine Reise durch die Bundesländer – authentisch und kreativ. Nachhaltigkeit hat bei alldem oberste Priorität.



Mehr als 16 Meter schraubt sich das skulpturale Notenband an der Fassade des Baus in die Höhe – und ist damit ein weithin sichtbares und würdiges Wahrzeichen für den österreichischen Pavillon auf der Expo. Nicht zuletzt, weil es damit die Musik, die Österreich weltbekannt gemacht hat und es mit dem Gastgeberland verbindet, in den Fokus nimmt: »Composing the Future« lautet das Motto. Denn: In Österreich wird eben die Zukunft nicht nur »designed«, sondern »komponiert«.

Das Notenband steht durch seine raffinierte Konstruktion sinnbildlich für die österreichische Handwerkskunst. Auch hier ist die Verbindung zwischen den beiden Ländern spürbar: Holz ist sowohl in Japan als auch im alpinen Raum einer der wichtigsten Baustoffe und zählt zu den wichtigsten Exportartikeln Österreichs nach Japan.



Der Spatenstich für den Österreich-Pavillon mit hochrangigen Vertretern. Rund 161 Länder präsentieren in Osaka sich und ihre Ideen für die Zukunft – eine wichtige Chance für österreichische Unternehmen. Im Tourismus hofft man, die Zahl der Österreich-Reisenden aus Japan nach der Pandemie wieder zu erhöhen.

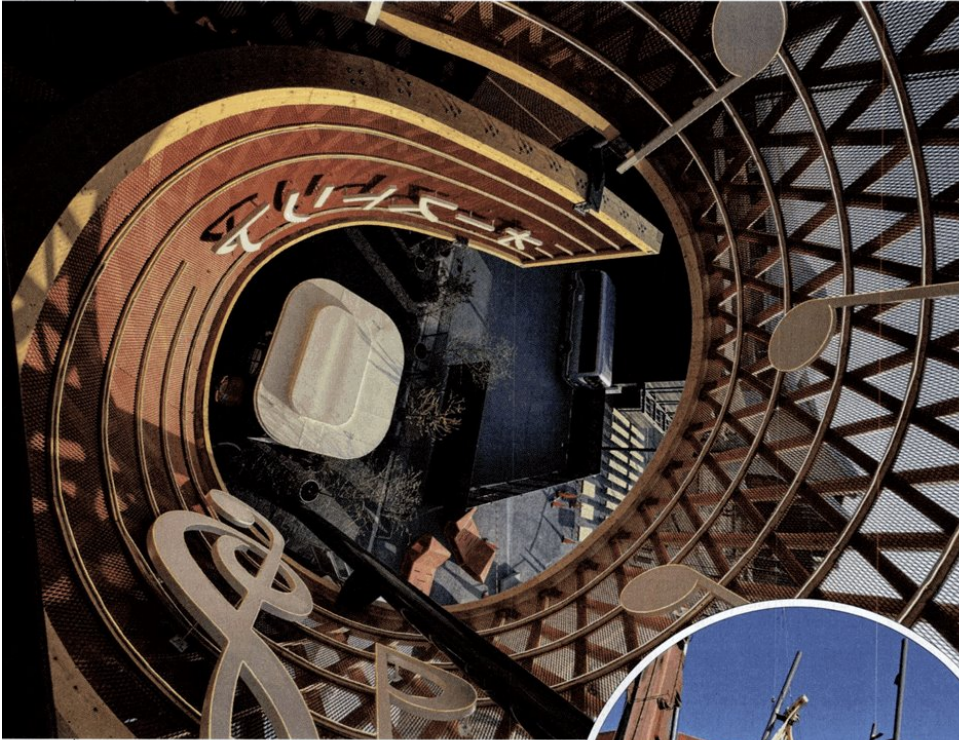


Der Bau der technisch herausfordernden Skulptur war nur mit den innovativsten Planungs-, Berechnungs- und Holzbaumethoden möglich. Österreich zählt im Feld des innovativen Ingenieurholzbau weltweit zu den führenden Nationen.

Die Vorarbeiten an dem Notenband waren intensiv: Für die Konstruktionstechnik zeichnet Johann Moser von BWM Designers & Architects, der Architekt des Österreich-Pavillons, verantwortlich. Die Umsetzung erfolgte bei der Firma Graf-Holztechnik in Niederösterreich, die Montage durch die Firma Shinohara in Japan – auch hier

stand als internationale Zusammenarbeit auf der Tagesordnung. Bevor das Notenband in Japan ankam, war allerdings viel zu tun: Seit 2023 wurde konzipiert und geplant, ab August 2024 wurden die Elemente des Notenbandes in den Fertigungshallen in Niederösterreich in mehr als zweimonatiger Arbeit gefertigt. Dann machten sie sich unter der Planung des Logistikpartners cargo-partner auf dem Seeweg auf nach Osaka. Am österreichischen Pavillon auf dem Expo-Gelände, der künstlich angelegten Insel Yumeshima Island, wurde bereits seit April 2024 gebaut. Nachhaltigkeits ist beim >

osaka / ÖSTERREICH-PAVILLON



Beim Bau wurde auf Nachhaltigkeit geachtet: Die Spirale ist demontierbar, verwendet wurden Schrauben statt Leim, wodurch sie wiederverwendbar ist.



> gesamten Pavillon eines der obersten Ziele: Beim Bau des Notenbandes kam ausschließlich PEFC-zertifiziertes Fichtenholz aus heimischen Wäldern zum Einsatz. Die Konstruktion folgt dem Prinzip »Schrauben statt Leimen«, wodurch die einzelnen Komponenten der Spirale demontierbar und wieder zusammenbaubar sind, was ihre Weiterverwendung nach der Expo sichert.

IM INNEREN DES PAVILLONS

Der Bau der gesamten Ausstellungshalle erfolgt nach dem »Reuse-Prinzip: Sie wird als Systembau konzipiert. Gerade bei temporären Bauwerken gilt das Wiederverwenden von Strukturen als angewandte Nachhaltigkeit. Eine musikalische Inszenierung »trägt« die Gäste dann auch durch den Pavillon – von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. In einer atemberaubenden Show komponieren die Besucherinnen und Besucher gemeinsam die Welt von morgen. Herzstück ist die Ausstellungshalle, die in drei Räume gegliedert ist. Die Ausstellung zeigt die





Das Notenband zieht sich durch alle Räume der Ausstellung, eine musikalische Begleitung sozusagen.

Für den großen Erfolg des Pavillons ist also alles angerichtet. Der ehemalige japanische Botschafter in Wien, Ryuta Mizuuchi, zieht gar Parallelen zur Weltausstellung 1873: »Damals war es der Shachihoko aus Japan – der gigantische goldene Fabelfisch – der für eine Sensation in Österreich sorgte. Möge der Schleife, 152 Jahre danach in Japan, eine Revanche gelingen.«

Übrigens: Die Schleife hat auch musikalisch eine noch tiefere Bedeutung: Sie stellt die ersten Takte der Europahymne, Ludwig van Beethovens »Ode an die Freude«, dar. <

wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verbindungen zwischen den beiden Ländern und widmet sich der Frage, welchen Beitrag Österreich für eine lebenswerte Zukunft leisten kann.

Das Notenband zieht sich durch alle Räume und lädt auf spielerische Art und Weise dazu ein, bekannte und unbekannte Seiten Österreichs kennenzulernen und sich aktiv in die Ausstellung einzubringen. Für die Ausstellungskonzeption zeichnet die Agentur facts and fiction verantwortlich, Partner für die musikalische Gestaltung ist die Musikhochschule Mozarteum in Salzburg. Auch kulinarisch gibt es in und rund um den Österreich-Pavillon so einiges zu entdecken. Highlight werden regionale Themenwochen sein, bei denen sich die neun Bundesländer kulinarisch vorstellen.

Authentisch soll es sein – Kaiserschmarren und Schnitzel dürfen also nicht fehlen! – und doch wolle man zugleich »die Köstlichkeiten auf eine Art vorstellen, wie sie die internationalen Gäste noch nicht gesehen haben«, sagt Norbert Tesch. Der Mittelburgenländer lebt seit 30 Jahren in Japan und importiert mit seinem Unternehmen AWA österreichische Produkte, allem

DAS NOTENBAND HAT EINE TIEFERE BEDEUTUNG: ES STELLT DIE ERSTEN TAKTE VON BEETHOVENS »ODE AN DIE FREUDE« DAR.

voran den Wein einiger der besten Winzer Österreichs. Auf der Expo ist Tesch für den Gastronomiebereich des österreichischen Pavillons verantwortlich. Gemeinsam mit Gastköchen will er dafür sorgen, dass die gesamte Bandbreite der österreichischen Kulinarik für die Besucher »kostbar« wird. Für Tesch zählt mehr als die bloße Gaumenfreude: »Es geht um die kulturelle Vielfalt und das Bewusstsein für österreichische Kultur und Kochkunst.« Und natürlich um Nachhaltigkeit: Man setzt auf recycelbare Behälter und Besteck, in der Lounge und der Bar werden ausschließlich Keramikgeschirr und Gläser verwendet.



Das Wiener Label Wendy Jim entwarf eine zeitgemäße Kollektion für die Mitarbeiter der Expo.

falstaff 173